

Eine Ausstellung, die wächst und gedeiht

Klostern. – Am Wochenende wird in der Klosterser Galerie Tuchamid die Ausstellung «Luftzeichnung» neu eröffnet. Das Künstlerduo Aina – bestehend aus Daniela Sanwald und Bettina Wächter – hat die Schau als «work in progress» konzipiert und seit Mitte Mai schon drei Mal verändert. Sanwald und Wächter gewähren am Samstag um 16 Uhr einen Einblick in ihre umgestaltete Kreation. Die verwendeten Naturmaterialien wie Tang, Lotus-, Bambus- und Pestwurzblätter, wurden ausgetauscht und erneuert. Das Ergebnis lässt sich noch bis zum 18. September bestaunen. (so)

«Luftzeichnung»: bis 18. September, Galerie Tuchamid, Landstr. 211, Klosters.

Festivalchor Arosa singt Tangomesse

Arosa. – Der Festivalchor Arosa führt am Samstag um 17 Uhr die «Misa a Buenos Aires», Martin Palmeris Tangomesse, auf. Veranlagt wird das Konzert in der evangelischen Kirche in Arosa. Der 70-köpfige Chor wird von Max Aeberli geleitet. Mitwirken werden das Festivalorchester Arosa (Ensemble Ö!), die Bandoneonistin Helena Rüegg und die Mezzosopranistin Maria-Victoria Haas aus Domat/Ems. Die Tangomesse findet im Rahmen der Musik-Kurswochen Arosa statt. Weitere Konzerte folgen in den nächsten Tagen. (so)

Kunstschau über Mensch und Tier

Davos. – Die Davoser Galeristen Rätus Casty, Anette Bailleux und Alessandra Ruggieri eröffnen am Sonntag um 16 Uhr die Vernissage zur Ausstellung «Nobody Loves Me». Gezeigt werden Werke von Peter Leisinger und Nicola Zanic. Die beiden Schweizer Künstler inszenieren, gemäss einer Mitteilung der Galerie Rätus Casty, «eine Nebenwelt von geliebten und ungeliebten Figuren» und hinterfragen die Verbindungen zwischen Mensch und Tier. (so)

«Nobody Loves Me»: bis 17. September, Galerie Rätus Casty, Promenade 98, Davos.

«Bei Donizetti gehts zu wie mittags um eins in New York»

Das «MusikTheater Arosa» bringt ab kommende Woche Gaetano Donizettis Oper «Don Pasquale» zu Gehör. Für den künstlerischen Leiter Urs Leonhardt Steiner ist es die zweite Arosener Produktion, für das Ensemble Ö! die erste.

Von Carsten Michels

Arosa. – Eines muss man Urs Leonhardt Steiner lassen: Er ist schonungslos ehrlich – auch sich selbst gegenüber. «Wir haben diesmal zwei Tage früher mit der Produktion begonnen», erklärte der künstlerische Leiter des «MusikTheaterArosa» gestern an einer Medienorientierung vor Ort. «Die Noten sind auch schon da – ein Desaster wie im vergangenen Jahr ist also ausgeschlossen», fügte er trocken hinzu. Das «Desaster» hatte sich im letzten Sommer an der Vorpremiere von «Hänsel und Gretel» ereignet. Mitten im dritten Akt brach das Opernorchester ab, und die Sänger auf der Waldbühne sangen tapfer zur Klavierbegleitung weiter. Grund: Der Arrangeur war mit seiner Arbeit hoffnungslos in Verzug geraten.

Derlei Skurrilitäten sind bei der Aufführung von Gaetano Donizettis Oper «Don Pasquale» nicht zu erwarten: Das Arrangement für Kammerorchester liegt seit langem vor; die Musiker des Churer Ensembles Ö! – in diesem Jahr komplett mit der Begleitung betraut – proben bereits intensiv; Korrepetitor Eric Christen bringt als Pianist der Compagnia Rossini reichlich Opernenerfahrung mit; und Steiner hat den Laden im Griff.

Amüsant und temporeich

Wie im Vorjahr ist der deutsche Regisseur Michael Lochar mit von der Partie. Er und Steiner waren sich einig, dass auf die mystisch-ernste Märchenoper von Engelbert Humperdinck in diesem Sommer ein heiterer Stoff folgen sollte. Rasch fiel die Wahl auf Donizettis komische Oper «Don Pasquale». Die Handlung sei amüsant und die Musik mitreissend, das Ganze habe ein gutes Tempo, sagte Steiner. «Bei Donizetti geht es zu wie mittags um eins in New York – es hat noch



Grosse Oper im Grünen: Eric Coyne als Don Pasquale (links), Chasper-Curò Mani als Malatesta (rechts) und Christopher Bruckmann geben während einer Probe auf der Arosener Waldbühne eine Kostprobe ihres Könnens. Bild Marco Hartmann

nicht viel Verkehr, aber es herrscht ein ständiges Kommen und Gehen.»

Dieses Kommen und Gehen wird zweifellos in Lochars Regie miteinfließen. Die Geschichte um den rei-

chen Don Pasquale, dessen Neffen und einzigen Erben Ernesto sowie die mittellose Witwe Norina berge aber auch Untiefen, sagte Lochar. Donizetti lasse immer wieder explizit Raum

zum Innehalten. «Seine Figuren zeigen Emotionen, mitunter auch Trauer und neigen durchaus zur Selbstreflexion.» Dem werde die Inszenierung Rechnung tragen.

Ein Karneval der besonderen Art

Auf eine Kinder-Kurzfassung der Oper «Don Pasquale» wird das «MusikTheater Arosa» – anders als im Vorjahr bei «Hänsel und Gretel» – in diesem Sommer verzichten. Stattdessen steht für Eltern und Kinder Camille Saint-Saëns' «Karneval der Tiere» auf dem Programm.

Neu eingerichtet hat die 14 Kabinettstücke für Kammerorchester der deutsche Puppenspieler Konrad Wipp. Er werde jedoch auf eine Guckkastenbühne verzichten, sagte Wipp gestern in Arosa. Seine Idee

ist, in der Rolle des französischen Komponisten aufzutreten und mit Hilfe seiner Handpuppen das musikalische Werk gleichsam vor Augen und Ohren des Publikums entstehen zu lassen. Der «Karneval der Tiere» wird am 17., 20., 22., 24., 28. und 31. Juli aufgeführt. Es musizieren die Mitglieder des Ensembles Ö!. (cmi)



Konrad Wipp

Oper unterm Sternenhimmel

Ab kommenden Mittwoch stehen bis 31. Juli neun Aufführungen auf der Arosener Waldbühne an. Bis auf die Titelrolle, die der amerikanische Bassbariton Eric Coyne gibt, sind alle Partien doppelt besetzt. Pawel Stach und Roman Lauder singen alternierend den Ernesto, Leslie Martin und Iris Egger die Norina, Chasper-Curò Mani und Robert Virabyan den Doktor Malatesta. Neben den Aufführungen laden die Sängerinnen und Sänger des Ensembles sechs Mal zu Freiluft-Arien-Abenden unter dem Motto «Opera sotto le stelle».

Aufführungsdaten und Ticketreservierungen unter www.kulturkreisarosa.ch.



Kirchners «Vergessene»

Eine Sensation präsentierte am Dienstag Felix Krämer im Frankfurter Städel-Museum. Bei den Vorbereitungen für die aktuelle Ausstellung – die in Kooperation mit dem Davoser Kirchner-Museum stattfindet – war Krämer auf ein bisher unbekanntes Gemälde des Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) gestossen. Die Leinwand stammt aus Kirchners Dresdner Zeit zwischen 1905 und 1911. Sie zeigt auf der Vorderseite eine «Szene im Wald (Moritzburger Teiche)», auf der Rückseite einen «Akt im Atelier»

Zigeunersound trifft auf Klassik

Das BSI-Engadin-Festival wird morgen mit einem Auftritt der Zürcher Sopranistin Noëmi Nadelmann eröffnet. Insgesamt stehen bis zum 15. August zwischen Sils i. E. und Zernez 21 Konzerte auf dem Programm.

St. Moritz. – Sein 70-Jahr-Jubiläum feiert morgen das BSI-Engadin-Festival mit einem bemerkenswerten Auftaktkonzert. Im Kongresszentrum Rondo in Pontresina ist um 19 Uhr die Zürcher Sopranistin Noëmi Nadelmann zu Gast. Begleitet wird sie vom Hungarian Symphony Orchestra unter der Leitung des Festival-Intendanten Jan Schulz. Ebenfalls auftreten werden der Opernchor St. Moritz und der Chor des Lyceum Alpinum Zuoz. Vorgetragen wird die durch den argentinischen Tango inspirierte lateinische Messe «Misa a Buenos Aires», welche Martin Palmeri 1996 komponierte.

Eine bunte Mischung von Stilen

Schulz hat das Jubiläums-Programm, welches 21 Konzerte umfasst, laut einer Mitteilung konsequent auf die Spielorte ausgerichtet und den

Mix von traditioneller klassischer Musik und aktueller Folklore mit Brass-Sound und Musik auf alten Instrumenten erweitert. So wird am Sonntag, 18. Juli, um 17.30 Uhr die Original Tiroler Kaiserjägermusik mit einem Marsch durch die Via Maistra in Pontresina zu ihrem Konzert im Rondo einladen. Die Formation aus dem österreichischen Innsbruck wird mit 75 Musikern auftreten.

Nach Konzerten in der Klosterkirche Müstair in den vergangenen Jahren macht das Festival einen weiteren Abstecker, diesmal nach Zernez, in den frisch renovierten Schlossstall. Am Donnerstag, 15. Juli, tritt dort um 20.30 Uhr der St. Galler Pianist Adrian Oetiker mit einem klassischen Programm auf.

Musik aus Ungarn und der Türkei

Ungarischer Zigeunersound wird am Mittwoch, 28. Juli, um 17 Uhr auf der Halbinsel Chastè in Sils i. E. zu hören sein. Dann tritt nämlich das Lajos Sárközy Gipsy Orchestra auf. Lajos Sárközy stammt aus einer Musikerfamilie, spielt seit seinem vierten Lebensjahr Violine und bildet mit Mitgliedern aus seiner Verwandtschaft ein Familienorchester. Gespielt wird das traditi-

onelle Repertoire der ungarischen Zigeuner.

Eher exotisch wird es auch am Sonntag, 8. August, um 20 Uhr im Cafeteria in Zuoz mit dem Auftritt des Duos Memo ü Merdan. Nach vor einigen Jahren musizierten Memo ü Merdan zusammen in der kurdischen Rock-Folk-Band Koma Amed in Istanbul. Heute leben die beiden Musiker in Deutschland und praktizieren eine Art kurdische Ethno-Synthese mit europäischen Klängen. Sie begleiten sich mit den Instrumenten Ney, Baglama Saz, Cümbüs, Gitarre und Gesang. Ney ist ein kurdisches Blasinstrument; Saz und Cümbüs sind Saiteninstrumente.

Für einen eher traditionellen Abschluss des Festivals sorgt am Sonntag, 15. August, um 11 Uhr der Opern-Gottesdienst in der Kirche St. Peter in Samedan. La Compagnia Rossini (Leitung: Armin Caduff) trägt Ensembleszenen und Arien aus Opern und Kirchenwerken von Wolfgang Amadeus Mozart, Gaetano Cappocino Rossini, Giuseppe Verdi, Gaetano Donizetti und Antonin Dvorák vor. (so)

Weitere Informationen unter www.engadin-festival.ch. Vorverkauf bei der Buchhandlung Weza in St. Moritz, Tel. 081 833 31 71.